

Spitze gestellten republikanischen Civil-Beamten, besonders der Kriegsminister Gambetta selbst und sein Mitarbeiter Freycinet, im Falle eines Ungehorsams von Offizieren sehr wenig Umstände machten und die ihnen an und für sich wenig angenehmen, älteren Kommandanten, deren kaiserliche Gesinnung ihnen ein Dorn im Auge war, einfach absetzten. Andererseits gehörte der Marquis du Drugny nicht nur zu den angesehensten und mächtigsten Bürgern der Stadt, sondern er war auch der Mann, dem sich der Kommandant wegen wiederholter Anszhilfe in geldlichen Verlegenheiten ganz besonders verpflichtet fühlte. Er mußte es also um jeden Preis verhüten, denselben zu kränken. In dieser Lage kam er auf einen Ausweg, der ihn von aller Verantwortung und allem Unangenehmen befreite. Auf der zwischen der Gironde- und Charente-Mündung im atlantischen Ocean gelegenen Insel Oléron waren alle von den Franzosen gemachten unverwundeten Gefangenen 1870 untergebracht worden. Dort erforderte ihre Bewachung am wenigsten Truppen. Pau hingegen diente nur als Unterbringungsort der Kranken und Verwundeten. Nun war ja der Streifschuß Dornens vollständig geheilt und hatte nur eine kleine Narbe hinterlassen. Darauf und auf die angebliche Überfüllung der Kaserne basierte der Kommandant seinen Plan. Er machte an seine vorgesetzte Behörde die Meldung, daß elf der in Pau untergebrachten Gefangenen vollständig geheilt seien, und bat, dieselben nach Oléron senden zu dürfen, da er den Platz derselben für neue Ankömmlinge brauche. Als der erste und deshalb vor den andern abzuschickende Gefangene war der Kadett von Dornen bezeichnet. Das Gesuch des Kommandanten wurde genehmigt, und er erhielt den Auftrag, die elf Genesenen auf die Insel zu senden.

Nun traf der Oberst rasch alle Vorbereitungen, ließ den Deutschen aber nichts im voraus sagen, sondern überraschte sie am Morgen des 10. Dezember mit der Nachricht, daß sie sich in drei Stunden zur Abreise nach Oléron bereit zu halten hätten. Hans konnte sich natürlich nur schriftlich vom Marquis und seiner Gemahlin verabschieden und mußte dann noch kleine Anordnungen, wie Rückgabe der entliehenen Bücher, Ankaufenlassen einzelner Wäschegegenstände u. s. w. besorgen und dann sein Gepäck ordnen. Dasselbe war freilich sehr einfach, denn es bestand nur aus einem Bündelchen, das die wenigen im Brotbeutel nicht mehr unterzubringenden Neuanschaffungen enthielt. Wie immer